

## Modellprojekt

# Elternassistenz erproben

## Umsetzung des Artikel 23 der UN BRK voranbringen

### 1. Kurzbeschreibung des Projekts

Elternschaft von Menschen mit Behinderung ist seit Unterzeichnung der UN-BRK auch in Deutschland ein Menschenrecht. In Deutschland leben ca. 390.000 Eltern mit Behinderung mit Kindern unter 14 Jahre zusammen. Viele davon benötigen zur Ausübung ihrer Elternverantwortung zeitweise Assistenz, manche dieser Eltern benötigen diese Assistenz einige Jahre lang. Deutschland hat sich mit der Ratifikation der UN-BRK dazu verpflichtet, diesen Eltern mit angemessenen Vorkehrungen ihr Recht und ihre Pflicht zur Versorgung ihrer eigenen oder angenommener Kinder zu unterstützen. Seit Jahren wird von Eltern mit Behinderungen und Verbänden angemahnt, die bisherigen Regelungen zu verbessern und eine bedarfsgerechte Unterstützung zeitnah zu gewähren. Ziel des Projektes ist es, Eltern mit Behinderung bei der Beantragung und der Organisation von Elternassistenz zu unterstützen und Informationsmaterial zur erarbeiten, wie Eltern zukünftig schneller an die Hilfen kommen und diese organisieren können.

### 2. Situation von Eltern mit Behinderung in Deutschland?

Wenn behinderte Menschen Eltern werden, müssen sie den Familienalltag meist unter schwierigeren Voraussetzungen bewältigen, als nichtbehinderte Eltern. Für Menschen mit Behinderungen gibt es kaum Ansprechpartner/innen, die eine Elternschaft unterstützen. Auch aktuell wurde im Entwurf des Aktionsplanes zur Umsetzung der UN-BRK die Situation behinderter Eltern nicht berücksichtigt. So fühlen sich behinderte und chronisch kranke Menschen mit ihren Fragen zu Schwangerschaft und Geburt des Kindes oft missverstanden und werden damit von Fachkräften häufig allein gelassen oder an andere Stellen verwiesen. Aus Unwissenheit über Unterstützungsmöglichkeiten kommt es noch zu häufig zu Entscheidungen gegen eigene Kinder oder zur Unterbringung der Kinder in Pflegefamilien.

Laut Artikel 23 UN-BRK ist Elternschaft von Menschen mit Behinderung auch in Deutschland ein Menschenrecht, das im Einzelfall mit angemessenen Vorkehrungen zu unterstützen ist (z. B. in Form von Elternassistenz). Behinderte Eltern sind im derzeitigen sozialen Hilfesystem kaum vorgesehen: Öffentliche Angebote für Eltern sind immer noch zu selten barrierefrei und ohne Assistenz kaum nutzbar. Bei Behörden werden sie noch oft mit der Bemerkung abgewiesen, dass diese nicht zuständig seien. Durch mangelnde Absicherung des Assistenzbedarfs ist die gesamte Familie nur eingeschränkt in der Lage, am sozialen Leben der Gesellschaft teilzunehmen. Körperliche und seelische Ressourcen werden aufgebraucht, dadurch verschlechtert sich der gesundheitliche Zustand des behinderten Eltern-

teils und unter Umständen der gesamten Familie. Aufgrund der mangelnden Unterstützung müssen nichtbehinderten Partner/innen und Kinder zur Bewältigung des Familienalltags mitunter stärker als üblich einbezogen werden.

Es entsteht ein Kreislauf der Überforderung, der die Gesundheit, die Entwicklungsmöglichkeiten und die Teilhabe aller Familienmitglieder immer weiter einschränken kann. Gerade bei Familien, die ein neugeborenes Kind haben, ist die schnelle Vermittlung von Elternassistenz wichtig. Mit der zeitnahen zur Verfügungstellung von Elternassistenz kann sich die Eltern-Kind-Bindung ungestört entwickeln und die Behinderung der Eltern wird nicht zum Trennungsgrund von Eltern und Kind.

### **3. Für wen ist das Projekt?**

Das Projekt wendet sich an Frauen und Männer mit Behinderung, die Eltern werden oder bereits Eltern sind und Assistenz bei der Ausübung ihrer Rechte und Pflichten als Eltern benötigen. Dabei kann es sich um zeitweisen Assistenzbedarf für z. B. die Kleinkindphase oder eine Hausaufgabenhilfe für blinde Eltern aber auch um ständigen Assistenzbedarf bei der Versorgung und Pflege des Kindes/der Kinder für Eltern mit körperlicher Behinderung sein. Eine weitere Zielgruppe sind Assistenzkräfte, die auf die spezielle Rolle als Elternassistent/innen weitergebildet werden sollen. Es werden alle Formen von Behinderung berücksichtigt, die einen Bedarf an Elternassistenz nach sich ziehen. Bei Bedarf nach Begleiteter Elternschaft, werden entsprechende Angebote anderer Anbieter/innen einbezogen bzw. vermittelt.

Das Angebot Beratung Elternassistenz wird in zwei Regionen aus unterschiedlichen Bundesländern eingerichtet (Hannover und Erfurt). In Form von Familienseminaren werden wir bundesweit weiteren Eltern mit Behinderung das Verfahren zur Beantragung und die Organisation von Elternassistenz vermitteln, damit sie vor Ort andere Eltern mit Behinderung besser beraten können. Durch die Erstellung und Online-Veröffentlichung eines aktuellen Handbuchs mit konkreten Schritten zur Beantragung und Organisation von Elternassistenz können weitere Menschen mit Behinderung mit Kindern oder Kinderwunsch erreicht werden. Dadurch können auch andere Beratungsstellen behinderte Menschen in ihrer Elternschaft besser unterstützen.

### **4. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Behörden vor Ort?**

In den zwei ausgewählten Kommunen gibt bisher unterschiedliche Strukturen.

- In Hannover ist das Thema Elternschaft von Menschen mit Behinderung schon thematisiert, die konkrete Elternassistenz wird allerdings noch nicht zeitnah bewilligt. Hier gibt es aber bereits eine Zusammenarbeit von Verbänden und Anbietern. Diese Strukturen sollen zur besseren Zusammenarbeit mit den Behörden ausgebaut werden.
- In Erfurt gibt es Hilfen für psychisch kranke Eltern und Eltern mit Lernschwierigkeiten. Ein Vorhaben des Projektes ist es, die vorhandenen sozialen Strukturen der Familien- und Behindertenhilfe sowie der zuständigen Kostenträger für Informationsveranstaltungen zu nutzen, um über die Vorteile und Möglichkeiten von Elternassistenz aufzuklären und ein Netzwerk zum Thema Elternschaft und Behinderung zu schaffen.

Die enge Zusammenarbeit mit Angeboten der Frühen Hilfen (Familienhebammen, Wellcome-Angebote und andere) und weiteren Anbietern von Familienhilfen wird an beiden Standorten angestrebt.

## 5. Ziele des Modellprojekts

- Umsetzung des Artikels 23 der UN-BRK - Verbesserung der Situation von Eltern mit Behinderungen, durch Etablierung angemessener Vorkehrungen.
- Erhöhung der Akzeptanz von Elternschaft behinderter Menschen
- Aufklärung der Gesellschaft für die Mehrfachdiskriminierung von Eltern mit Behinderung
- Sensibilisierung der Gesellschaft für die Bedarfe von Eltern mit Behinderungen
- Initiierung von Unterstützungsangeboten für Eltern mit Behinderungen
- Kontaktaufnahme zu Eltern mit Behinderung und chronischen Erkrankungen, die Elternassistenten beantragen wollen
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit regionalen Jugendämtern und Sozialämtern, Kliniken, Hebammen, Familienbildungsstätten, Elternberatungsstellen, Kitas und Schulen
- Etablierung der Hilfeform Elternassistenten in zwei Regionen – Hier soll in Zusammenarbeit mit behinderten Eltern und Sozialleistungsträgern erprobt werden, wie das Angebot von Elternassistenten bedarfsgerecht installiert werden kann.
- Elternkompetenzen durch Elternassistenten stärken - Durch die Klarheit, die von den Eltern im Alltag bei der Zusammenarbeit mit den Assistenten/innen gefordert wird, können sie ihre Elternkompetenzen stärken.
- Selbsthilfepotentiale stärken - Vernetzung zwischen Elternassistentennutzer/innen
- Eltern bei der Beschaffung der Hilfen unterstützen
- Qualitätssicherung der geleisteten Elternassistenten
- Sicherung der Ergebnisse zur bundesweiten Nutzung

## 6. Umsetzung der Projektziele

- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des Projektes und zur Kontaktaufnahme mit Eltern
- Konzeption und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Eltern und Personen, die beruflich mit der Zielgruppe in Kontakt sind
- Konzeption und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Elternassistenten/innen, Schaffung eines Assistentenpools pro Region zur schnellen Vermittlung an suchenden Eltern
- Runder Tisch mit Kostenträgern zu Verfahrensklärung bei Beantragung von Elternassistenten
- beratende (Peer Counseling) und begleitende (Peer-Support) Unterstützung der Eltern bei Beantragung der Assistenten, bei Suche und Auswahl der Assistenten/innen und bei Lohnabrechnung und beim Umgang mit dem persönlichen Budget. Aufbau einer Datei für die Assistentenvermittlung.

- Aufbau von Elternstammtischen oder Eltern-und Familientreffs zum Erfahrungsaustausch
- Supervisionsangebote für Elternassistent/innen - Für die Assistent/innen ist ein Austausch ebenfalls wichtig, da sie in der Regel nicht über andere Möglichkeiten verfügen, die Erfahrungen mit der schwierigen Rolle als Helfer/in innerhalb einer Familie zu reflektieren.
- Dokumentation des Projektes - Die Dokumentation der gesammelten Erfahrungen innerhalb der Modellregionen sichert die Ergebnisse und stellt diese für die breite Anwendung bundesweit zur Verfügung.

### **Phase 1 (Anfang 2013):**

- Unterstützung von Eltern bei Beantragung von Elternassistentenz
- Konkretisierung der Projektplanung
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des Projektes und zur Kontaktaufnahme mit Eltern mit Behinderungen
- Kontaktierung örtlicher Behörden und Anbieter andere Hilfen
- Kontaktaufnahme zu (werdenden) Eltern mit Behinderung
- Konzepterstellung für Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter/innen von Behörden und Behindertenhilfearbeitern
- Konzepterstellung für Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Eltern mit Behinderungen
- Konzepterstellung für Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Elternassistenten/innen

### **Phase 2 (Mitte 2013-Mitte 2015):**

- Unterstützung bei Beantragung von Elternassistentenz
- Aufbau eines Elternassistentenz-Vermittlungsdienstes mit Budget- und Lohnabrechnungsservice
- Schulung der Eltern mit Behinderung
- Schulung und Assistent/innen
- Begleitung der Eltern durch Erfahrungsaustausch
  - Begleitung der Assistenten/innen durch Erfahrungsaustausch und Supervision
- Information und Fortbildung von Mitarbeitern/innen anderer Dienste der Behindertenhilfe und der Jugendhilfe
- Vernetzung der verschiedenen Akteure (Runder Tisch)

### **Phase 3 (Mitte bis Anfang 2016):**

- Unterstützung bei Beantragung von Elternassistentenz
- Zusammenfassung der Ergebnisse durch Erfahrungsberichte von Eltern und Assistenten/innen und Evaluation der Erfahrungen in Behörden durch Projektmitarbeiter/innen
- Erstellung und Veröffentlichung einer Handreichung zur Beantragung und Organisation von Elternassistentenz

## **7. Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation?**

Die Ergebnisse werden in einem Projektbericht zusammengefasst und im Internet veröffentlicht. Zur Nutzung der Erfahrungen durch andere Eltern und auch durch andere Beratungsstellen wird eine Handreichung zur Beantragung und Organisation von Elternassistentenz veröffentlicht, die sowohl als gedruckte Broschüre erscheint als auch online abgerufen werden kann.

den kann. Sie wird auch in einfacher Sprache erscheinen und so formatiert, dass sie auch Menschen mit Sinnesbehinderungen nutzen können. Das Projekt wird durch laufende Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

## **8. Angaben zum bbe e. V.**

### **Kurzbeschreibung des bbe e. V.**

Der Bundesverband behinderter und chronisch kranker Eltern – bbe e. V. wurde 1999 gegründet. Er ist als gemeinnütziger und mildtätiger Verein im Amtsgericht Bad Oynhausen eingetragen. Seit der Vereinsgründung führen die ehrenamtlichen Mitglieder sowie die sozialpädagogisch ausgebildete Mitarbeiterin Beratungen sowohl für andere behinderte Eltern nach der Peer-Counseling-Methode als auch Beratung für ratsuchende Mitarbeiter aus sozialen und medizinischen Einrichtungen und Behörden durch. Konkrete Beratungen z. B. bei der Auswahl der geeigneten Geburtsklinik bis zu Tipps für die Organisation und Finanzierung von Hilfen bei der Familienarbeit werden geleistet. Manche Ratsuchenden suchen auch ein Vorbild, weil sie verunsichert wurden, ob sie ihren Wunsch nach eigener Elternschaft mit ihrer Behinderung vereinbaren können. Für die bisher geleistete Arbeit wurde der Verband 2006 mit dem Deutschen Präventionspreis 2006 „Stärkung der Elternkompetenzen in Schwangerschaft und früher Kindheit“ von der Bertelsmannstiftung, der BZgA und dem Bundesministerium für Gesundheit mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet. Bei Tagungen, Fortbildungen und Ausbildungen für Sozialpädagogen/innen, Familienhebammen, Sonderpädagogen/innen wird der Verband inzwischen regelmäßig einbezogen. Seit Anfang 2007 bringt sich der Verband im BundesForumFamilie ein und ist seit 2011 Mitglied in einem der Fachausschüsse des Inklusionsbeirates zur Umsetzung der UN-BRK und 2012 in der Allianz zum Parallelbericht für die UN-BRK.

### **bbe e. V. Angebot:**

- Telefonische, Online- oder persönliche Beratung (Peer-Counseling) zu den Themen Zeugung, Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft bei behinderten und chronisch kranken Menschen für Eltern mit Behinderung und deren Angehörige und für Personen, die beruflich mit der Zielgruppe in Kontakt kommen
- Vermittlung von Kontakten zu behinderten Eltern und zu regionalen Angeboten (z.B. Gesprächskreisen und Selbsthilfegruppen)
- Durchführung von Elternseminaren und Fachtagungen, deren Ergebnisse danach in Form von Ratgebern oder Dokumentationen veröffentlicht werden
- Referententätigkeit bei Tagungen und Fortbildungen für medizinische und soziale Berufsgruppen zum Thema Eltern mit Behinderung
- Eigene Homepage mit Seminarankündigungen, Veröffentlichungen und Gästebuch und umfangreicher Literaturdatenbank zum Thema behinderte und chronisch kranke Eltern
- Präsenz in den Medien (z.B. Zeitschriften der Selbsthilfe- und Behindertenverbände) Mitarbeit in Verbänden und Gremien zur Interessenvertretung von Eltern mit Behinderung (z.B.: ISL e.V., BAG Begleitete Elternschaft, BundesForumFamilie).
- In den vergangenen 12 Jahren haben wir bereits 15 bundesweite Tagungen und Elternseminare durchgeführt.

## 9. Name und Anschrift des Projektträgers

Bundesverband behinderter und chronisch kranker Eltern - bbe e.V.  
eingetragener Verein  
Lerchenweg 16  
32584 Löhne  
Nordrhein-Westfalen Deutschland

### **Ansprechpartner und Kontakt:**

Frau Kerstin Blochberger  
0511 - 69 63 256  
[elternassistenz-hannover@behinderte-eltern.de](mailto:elternassistenz-hannover@behinderte-eltern.de)

## 10. Projektstandorte:

### **Büro Hannover:**

#### **Kerstin Blochberger**

bbe e. V.  
Beratung Elternassistenz Hannover,  
Am Mittelfelde 80  
30519 Hannover,  
[elternassistenz-hannover@behinderte-eltern.de](mailto:elternassistenz-hannover@behinderte-eltern.de),  
051 69 63 256, Di-Do 9-14 Uhr

### **Büro Erfurt:**

#### **Susanne Schnabel und Peggy Steinecke**

bbe e. V.  
Beratung Elternassistenz Erfurt  
Johannesstr. 141  
99084 Erfurt  
0361-7525228  
[elternassistenz-erfurt@behinderte-eltern.de](mailto:elternassistenz-erfurt@behinderte-eltern.de)